



Der Startschuss für das neue „Mobilitätsnetz Spessart“ ist gefallen. Die Verantwortlichen stellten das Projekt gestern vor.

Foto: Martin Krauß

# Mitfahrnetz in 13 Städten und Gemeinden

## Angebote und Nachfragen sind mittels einer App schnell abgleichbar

### REGION

„Wir sind eine Mitfahr-App für jeden Tag“ sagte „flinc“-Mitbegründer Michael Hübl gestern Vormittag bei der Präsentation von „Mobilitätsnetz Spessart – Unterwegs mit flinc“ in Gelnhausen. Zum Kampagnenstart kamen Vertreter der 13 teilnehmenden Kommunen und Verbandsmitglieder auf Einladung der Organisatoren von Spessart regional zusammen, um das neue Mobilitätsangebot zu präsentieren.

Ob zur Schule, zur Arbeit oder zum Fußball; die App soll vor allem die Möglichkeiten der bequemen Fortbewegung bei Kurzstrecken ermöglichen.

Gemeinsam mit Vizelandrä-

tin Susanne Simmler (SPD) und Kreisbeigeordnetem Matthias Zach (Grüne), folgten die anwesenden Bürgermeister und Gäste der Präsentation Hübls. „Es ist schön, in meine Heimat mit dieser guten Idee zurückzukehren“, freute sich Hübl, der in Salmünster geboren ist und seine Kindheit in Hohenzell verbrachte. Seine Version, die ländliche Mobilität zu steigern und für jeden zugänglich zu machen, soll nun mit [www.flinc.org](http://www.flinc.org) ermöglicht werden. Die Internetseite ist Mitfahrzentrale und soziales Netzwerk, das seit 2012 schrittweise deutschlandweit eingeführt wurde. Im Gegensatz zu anderen Internetangeboten von Mitfahrnetzwerken, soll „flinc“ den Usern vor allem den täglichen Gebrauch bei Kurzstrecken ermöglichen.

„Zwei Dinge sind mir wichtig“, so Hübl. „Wir wollen eine Mitfahr-App für jeden Tag und

gleichzeitig ein Werkzeug zur Konnektivität liefern, das jedem und überall zugänglich ist.“ So bietet die Internetseite seit Donnerstag eine Suchfunktion für den Spessart an. Zusammen mit Spessart-regional starten die Betreiber das „Mobilitätsnetz Spessart“. Dort können künftig registrierte Nutzer im sozialen Netzwerk

### „Irgendwann wird es Alltag“

„flinc“ nach passenden Mitfahrgelegenheiten suchen oder diese für andere User anbieten. Hierzu werden über das Portal sowohl angebotene Fahrten von Privatpersonen und deren Preise als auch das öffentliche Nahverkehrsnetz angezeigt. „Viele User berichten uns, dass sie durch ‚flinc‘ wieder auf das Nahverkehrs-

angebot aufmerksam gemacht wurden und überrascht feststellten, wo überall ein Bus fährt“, so Hübl. Er sieht die „flinc“-Mitfahrzentrale als Ergänzung, nicht als Konkurrenz zu den Angeboten von Bus und Bahn. „Unser Ziel ist, Schritt für Schritt die Mobilität in Deutschland zu steigern und für eine bessere Vernetzung der Bürger zu sorgen.“ So kooperiert das Unternehmen neben Städten und Kreisen auch mit Großunternehmen wie General Motors und der Bahn.

Matthias Zach betonte ebenfalls, dass das Mobilitätsnetzwerk als Ergänzung der Möglichkeiten genutzt werden soll: „Da über die Internetseite auch die öffentlichen Verkehrsmöglichkeiten mit eingebunden werden, können wir ein passgenaues Angebot ermöglichen.“ Zach, Simmler und Hübl sehen dabei die Werbung für das neue Projekt als ent-

scheidend an. So ist geplant mit Start der Kampagne nicht nur bei Technikaffinen zu werben, sondern auch durch Vorträge und Infos Ältere von der einfachen und preiswerten Mobilitätssteigerung zu überzeugen. „Ich bin überzeugt, dass wir die Skepsis schrittweise abbauen können und das Angebot irgendwann zum Alltag gehört“, so Zach.

Auch die EU unterstützt die Initiative im Zuge ihres Leader-Förderprogramms. In den kommenden Wochen sollen zunächst Info-Flyer an alle Haushalte verteilt und Materialien in öffentlichen Einrichtungen ausgelegt werden, um eine möglichst breite Resonanz zu erzielen. „Unser Angebot ist ein Werkzeug, keine Dienstleistung“, erklärte Hübl. „Und wie jedes gute Werkzeug muss es von möglichst Vielen genutzt werden, um sein Potenzial zu entfalten.“

mjk